

Mit Strahlkraft und Gold in den Kehlen

Dresdner Kreuzchor mit geistlicher Chormusik aus fünf Jahrhunderten in der Johanniskirche

VON MATTHIAS KÖRBER

Der Dresdner Kreuzchor zählt zu den traditionsreichsten Klangkörpern überhaupt. Sänger wie Peter Schreier, Olaf Bär und René Pape hat er hervorgebracht, und seine Konzerte im In- und Ausland sind Legion. Am Maifeiertag waren die Kruzianer zu Gast in Göttingen und präsentierten in der Johanniskirche geistliche A-cappella-Chormusik aus fünf Jahrhunderten.

Der erste Programmteil war ganz den alten Meistern des Frühbarock gewidmet: Heinrich Schütz, Giovanni Gabrieli, Orlando di Lasso und Sethus Calvisius stellten den Lobpreis Gottes ins Zentrum ihrer Werke. Diesen Lobpreis und Jubel setzten die 60 Knaben und jungen Männer unter Leitung des Kreuzkantors Roderich Kreile um in einen strahlenden, wie aus lauterem Gold gegossenen Chorklang. Lediglich in der Motette „Ti-

mor et tremor“ (Furcht und Zittern) von di Lasso schlugen die Sänger eine dunklere Tonart an, blieben im Ausdruck – gemessen am Text – aber verhalten.

Mit einer ausgezeichneten Textbehandlung bestachen die Kruzianer sodann in den Motetten „Unser Leben ist ein Schatten auf Erden“ von Johann (nicht Sebastian!) Bach und „Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit“ von Max Reger: Vergänglichkeit

und Flüchtigkeit des Daseins stellten die Sänger in Textzeilen dar, die sie in leisestem Piano aushauchten. Dass das Leben nur ein Schatten sei, machten sie dabei mittels des Wortklangs sinnlich erfahrbar. In der Bach-Motette sorgte die Positionierung dreier Solo-Kruzianer auf der Orgelepore zudem für eindrucksvolle Raum- und Echowirkungen.

Johanniskantor Bernd Eberhart setzte Zäsuren mit zwei Orgelstücken, dem brillanten Präludium und Fuge g-Moll von Johannes Brahms und dem eher meditativen „Clair de lune“ von Louis Vierne. Motetten von Brahms, Francesco Durante und Alessandro Scarlatti gruppierten sich schließlich um ein Werk, das die Besucher in der sehr gut besuchten Johanniskirche mit Musik des 20. Jahrhunderts konfrontierte: Im „Gloria“ aus Frank Martins „Messe“ zogen die Gäste aus Dresden nochmals alle Register ihres Könnens. Mit dem „Abendlied“ von Franz Herzog als Zugabe verbeugte sich der Chor vor seinem ehemaligen Mitglied und dem Gründer des Göttinger Knabenchores, dessen 50-jähriges Jubiläum Anlass war für dieses mit viel Beifall bedachte Konzert.



Singen in der Johanniskirche: 60 Knaben und junge Männer des Dresdner Kreuzchores

Heller